



Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Der>> romanische Styl, beiläufig 1070 - 1230

Grueber, Bernhard

Wien, 1871

Pfarrkirche in Tismic

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97325)

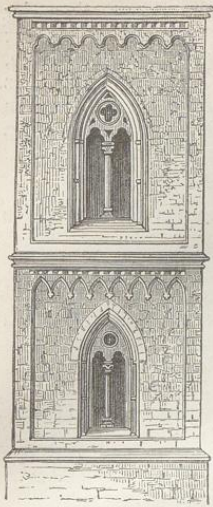


Fig. 21.

hat ein Portal im verdorbenen Renaissance-Styl erhalten, blieb aber sonst von entstellenden Zuthaten frei, während an der Ostseite nur die Apsis links den alten Charakter gewahrt hat. Figur 23 und 24 geben Abbildungen von Consolen.

Ein mächtiger Thurm Pfeiler und acht freie Pfeiler auf jeder Seite tragen die gleich hohen Gewölbe, die sich nach einiger Untersuchung als Arbeiten der Baumeister Ch. Diezenhofer und Braunböck, welche die obgenannte Restauration leiteten, herausstellen. Insbesondere waren es die beiden Diezenhofer, welche die verschiedensten Bauformen zu vermengen und mit grösster technischer Virtuosität so aneinander zu reihen verstanden, dass oft der Anschein von Alterthümlichkeit beibehalten wurde und man die Restaurationen nur schwer von den ursprünglichen Theilen unterscheiden kann. Ob die Tepler Kirche ehemals eine flache Decke im Hauptschiff gehabt habe, oder als durchgehend überwölbte Basilika mit niedrigen Seitenschiffen angelegt worden sei, lässt sich nicht feststellen, da alle Mauern erhöht worden sind.

Die Maasse sind:

Gesamtlänge im Licht	208 Fuss
davon entfallen auf den Chorschluss . . .	50 "
auf das Querschiff in der Längenrichtung	25 "
auf das Langhaus	133 "
Das Querschiff hält in der Breitenrichtung .	87 "
Weite des Langhauses	52 "
Weite des Mittelschiffes von Achse zu Achse	26 "
Entfernung der Pfeilerachsen in der Längen-	
richtung	14 "
Lichte Höhe des Mittelschiffes	50 "
Höhe der Thürme	126 "
Ursprüngliche Mauerstärke	41 "

²⁰ Über den Bau der Stiftskirche Tepl erschienen vor kurzem zwei von dortigen Ordensmitgliedern verfasste, auf Urkunden gegründete Abhandlungen. P. Klimeš, Stifts-Bibliothekar, gibt in seiner Schrift: „Das Prämonstratenserstift Tepl“, sehr eingehende Nachrichten über die Klostergebäude und den Kirchenbau, während P. Hugo Karlik in der Abhandlung „Die Gründung des Klosters Tepl“, mehr die allgemeinen Verhältnisse mittheilt. Hier wird die Vollendung der Kirche in das Jahr 1196 verlegt; Klimeš nimmt 1197 an.

In neuester Zeit hat man das Innere abermals in einer nicht ganz gelungenen Weise überarbeitet und namentlich von Vergoldungen einen allzu häufigen Gebrauch gemacht: nichts desto weniger leuchtet die kraftvolle alte Anlage siegend durch alle Modernisirungen und sichert diesem Gebäude den ersten Rang unter den Basiliken Böhmens.

Das Baumaterialie ist Trachyt von schöner gelbbrauner Farbe, der sich wie feinkörniger Sandstein bearbeiten lässt und in der Nähe von Tepl gebrochen wird. Der ganze Bau besteht aus rein gearbeiteten, ziemlich grossen Werkstücken.

Die Pfarrkirche in Tismic.

Ehe wir die grossen Stiftsbauten in ihrem Zusammenhange weiter verfolgen, sei eine kleine, bestens erhaltene Landkirche geschildert, welche als Säulen-Basilika mit Tepl und Mühlhausen vielfach verwandt ist. Die Maria-Himmelfahrtkirche in Tismic soll schon 905 gestiftet worden sein, welche Jahrzahl auf einer im Jahr 1755 aufgefundenen Gedenktafel eingegraben war. Die Tafel ist nicht mehr vorhanden, eben so wenig andere Urkunden, welche Stiftung oder Bau betreffen. Bei der angenehmen Lage des Ortes und in Anbetracht, dass das Dorf Tismic zur Herrschaft Schwarz-Kostelec, einem ehemaligen Krongute, gehörte, erscheint eine frühe Stiftung wahrscheinlich; das beste-

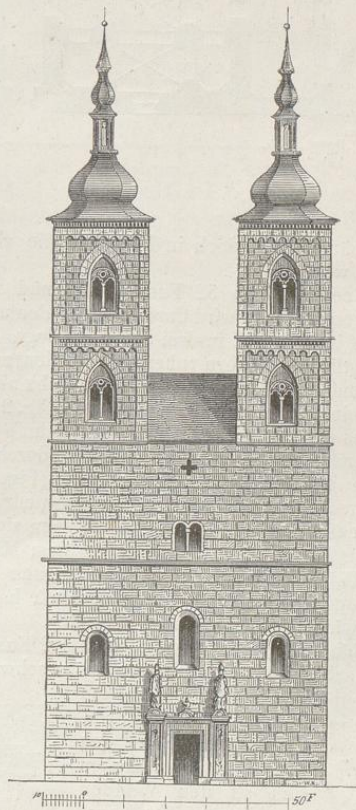


Fig. 20.

3 *

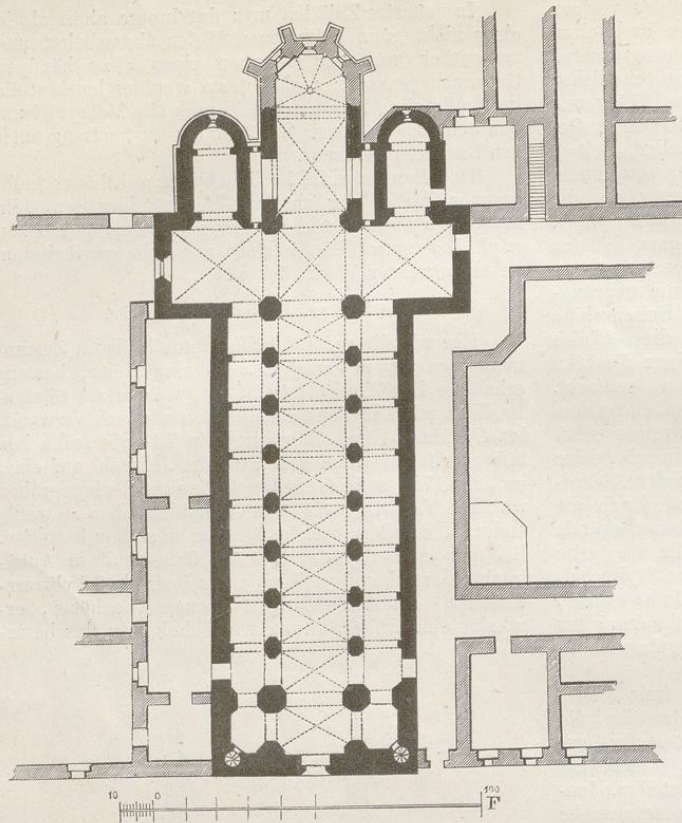


Fig. 22.

hende Gebäude ist jedoch in keinem Falle vor 1190 ausgeführt worden.

Ein Rechteck von 52 Fuss Länge und 29 Fuss Breite lichten Maasses wird durch zwei Säulen und zwei Pfeiler, auf jeder Seite, in drei Schiffe zerlegt. Auf den beiden westlichen Pfeilern ruhen, wie in den zwei vorbeschriebenen Kirchen, die Thürme, welche nicht über die allgemeine Umfassungslinie vortreten (Fig. 25 u. 26). Sowohl das Hauptschiff wie die Nebenschiffe werden durch halbrunde Apsiden geschlossen, wodurch sowohl das Innere wie die östliche Aussenseite (Fig. 27) ein sehr belebtes Ansehen gewinnen. An den niedrig gehaltenen Seitenschiffen und den Apsiden ziehen sich Rundbogenfriese hin (Fig. 28), welche an dem Mittelbaue und den Thürmen fehlen; der Haupteingang und die Fenster der Südseite sind erneuert, auch haben die Thürme Zwiebelhauben erhalten (Fig. 29).

Die Säulen sind 12 Fuss hoch und 2 Fuss stark, ruhen auf schlank geformten Basen mit geschwungenen



Fig. 23.

Eckblättern und werden durch einfache Würfel Capitale bedeckt; von den Capitälern ziehen sich an den Wänden des Mittelschiffes Lesenen hinauf, ursprüng-



Fig. 24.

lich bestimmt, die Hauptbalken der Decke aufzunehmen. Gegenwärtig besteht ein Gewölbe im Mittelschiffe, welches jedoch erst 1755 von Holz und Stuckmasse hergestellt worden ist. Fig. 30 zeigt die Profilirung, Fig. 31 das Hauptgesims und Fig. 32 eine Console dasebst.

Die räumlichen Verhältnisse zeigen sich also:

Weite des Mittelschiffes von Achse zu Achse	13 Fuss
Weite eines jeden Seitenschiffes	8 "
Pfeiler und Säulenstärke	2 "
Entfernung der Säulenachsen in der Längenrichtung	11 "
Höhe des Mittelschiffes	30 "
Stärke der Umfassungsmauern	3 "
Tiefe der Haupt-Apside	5 "

Diese Kirche ist die kleinste aller in Böhmen vorhandenen Basiliken und zugleich (von Eger abgesehen) die einzige, welche eine regelmässige Abwechslung von Säulen und Pfeilern zeigt. Im südlichen Thurme führt eine neu eingebaute Treppe auf die Empore und in den Dachraum, ehemals wurde der Zugang in diese Theile durch eine an der Aussenseite vorgelegte Holztreppe vermittelt. Der ganze Bau besteht aus Sandsteinquadern von schöner graugelber Farbe und gewährt von allen Seiten ein malerisches Bild; im Innern spricht sich ein in Tepl noch nicht bemerkbares Stre-

ben nach Zierlichkeit aus.

Die Westfronten der Kirchen von Mühlhausen, Tepl und Tismic lassen in ihrer Übereinstimmung einen und denselben Meister vermuthen, der sich allmählig herangebildet hat. Mehr bemüht, den Innenbau und die

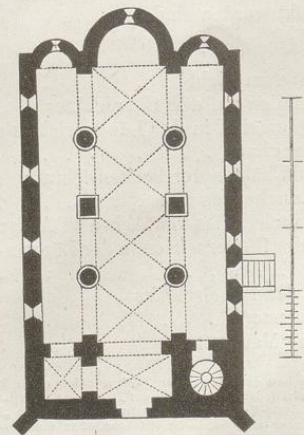


Fig. 25.

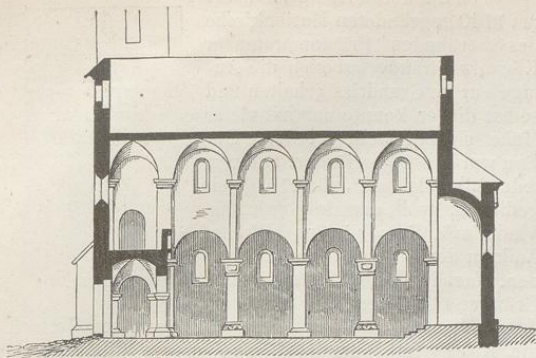


Fig. 26.

Chorpartie zu heben, hat er die Giebelseite, welche in Deutschland und Italien als die für architektonischen Schmuck geeignetste Stelle angesehen wurde, ganz vernachlässigt.

Die Pfarrkirche in Prosek.

Das Dorf Prosek oder Prosik liegt auf dem langgedehnten Höhenzuge, welcher das Thal von Prag an der Nordseite umfängt und gegen den Moldaufluss hin steil abfällt. Auf dem höchsten Punkte dieses durch manches kriegerische Ereigniss berühmt gewordenen Bergrückens liegt die dem heil. Wenzel gewidmete Kirche, weithin in der Runde sichtbar. Man vermuthet selbst in nächster Nähe kein alterthümliches Denkmal; denn der Bau ist mit blendender Kalktünche überzogen, rings von Flickereien umgeben und gleicht einer Dorfkirche ordinärster Art. Erst beim Eintritt in die Halle überzeugt man sich von der Wichtigkeit dieses Gebäudes, wenn auch das Innere von Unbilden nicht frei geblieben ist.

Drei runde Säulen auf jeder Seite enthaltend, erscheint das Kirchenhaus im Vergleich mit Tismic sehr geräumig, obgleich nur die Breite etwas grösser angenommen wurde (Fig. 33 und 34). Die Säulen gleichen denen in der Georgs-Kirche, haben flache, nur aus Platte und Wulsten gebildete Capitäle und runde Postamente, sind $12\frac{1}{2}$ '



Fig. 27.

hoch und 3' stark. Alle drei Schiffe sind mit halbrunden Apsiden geschlossen, das Hauptschiff aber wird vor dem Abschlusse durch ein 12 Fuss tiefes Presbyterium verlängert. Über diesem, das mit einem alten Tonnengewölbe überspannt ist, erhebt sich ein Thurm, eine an romanischen Gebäuden seltene Anordnung; die Apsiden sind mit Rundbogenfriesen umzogen und aus Quadern, der übrige Bau aus gemischtem Mauerwerk aufgeführt. Im linken Seitenschiffe besteht noch, wie im Presbyterium, das ursprüngliche Gewölbe. Das Mittelschiff und rechte Nebenschiff sind etwa um 1500 in spätgothischer Weise eingewölbt worden. Hier in Prosek begegnen wir dem ersten decorirten Portale, welches zwar durch einen Vorbau grösstentheils verdeckt, aber in der Hauptsache unbeschädigt geblieben ist (Fig. 35 und 36). Auch ein schachbrettartig ornamentirtes Pilastr-Capital hat sich erhalten (Fig. 37).

Die Maasse sind:

Länge des Schiffes im Licht	48 Fuss
Länge des Presbyteriums	12 "
Tiefe der Haupt-Apside	8 "
Gesamtbreite im Licht	38 "
Weite des Mittelschiffes von Achse zu Achse	19 "
Pfeiler- und Mauerstärke	3 "
Höhe des Mittelschiffes	32 "

Auch der Proseker Kirche wird hohes Alter beigelegt, sie soll 970 durch Herzog Boleslav II. gegründet (gestiftet) worden sein, doch hat sich über die Erbauung selbst keine zuverlässige Nachricht erhalten. Urkundlich wird die Kirche zum erstenmal in den Errichtungsbüchern 1375 genannt, damals besass sie einen ausgedehnten Pfarrsprengel und das Dorf Prosik gehörte der Krone, weshalb die Annahme, dass die Stiftung von Herzog Boleslav ausging, alle Wahrscheinlichkeit für sich hat. Auf Grund dieser glaubwürdigen Sage wurde auch im Jahre 1770 das achthundertjährige Jubiläum gefeiert, bei welcher Gelegenheit die fromme Kaiserin Maria Theresia ein prachtvolles, mit

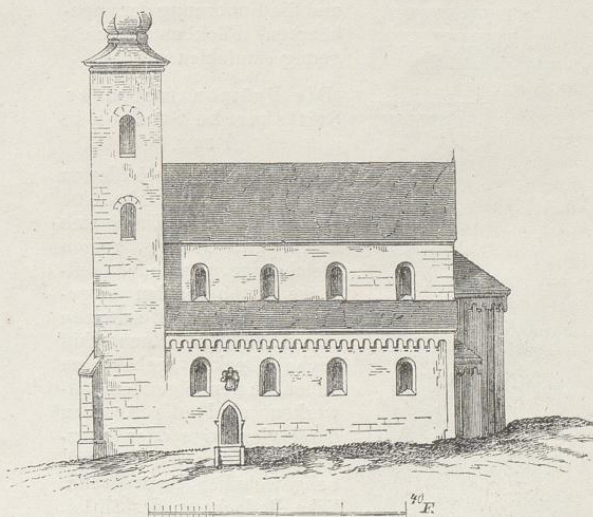


Fig. 28.